

ökol. und biol. Angaben behandelte das Buch über 335 Arten und bedeutete als 1. Teil der von der Bulg. Akad. d. Wissensch. geplanten „Fauna Bulg.“ — seit der „Ornis Bulg.“ (1909) von E. Klein (s. d.) und dem umfangreichen „Beitr. z. Kenntnis d. Vogelw. Bulg.“ (Sofia 1940) von A. v. Jordans — zum 1. Mal wieder eine wohlgelungene zusammenfassende Darstellung der avif. Verhältnisse des Landes. Der Erntekranz seines Fleißes und Einsatzes enthielt neben beachtlichen Verlautbarungen über die niedrigsten Gruppen der bulg. Tierwelt sowie über parasitäre Krankheiten an Kulturpflanzen 11 in die bulg. Vogelwelt einführende und 22 die Zugfragen behandelnde Arbeiten. P. war der Typ des weltoffenen, bescheidenen, stets nach neuen Ufern strebenden Forschers, dessen Leben die Würde aus dem Dienst an der Wissensch. empfing. Die bulg. Vogelk. vor allem verdankte seinem Eifer und Weitblick den Anschluß an die Fortschritte der internat. Ornithologie.

— Lit.: Nachruf (von J. Buresch). Bull. de l'Inst. Zool. de l'Acad. Bulg. des Sciences 1, 1951, S. 348—370. — Nachruf (von J. M. Harrison). Ibis 93, 1951, S. 135—137.

Paul Wilhelm, Herzog von Württemberg, * 25. 6. 1797 Karlsruhe (Schlesien), † 25. 11. 1860 Mergentheim. Er diente im preuß. und württ. Heer, schied aber aus der militärischen Laufbahn aus, um sich ganz den Naturw. sowie der Erd- u. Völkerkunde zu widmen. Recht bedeutende Reiseunternehmungen füllten sein wagemutiges Leben aus. Er besuchte von 1822—1824 die Länder am Mississippi, Missouri und Ohio, von 1829—1832 Nordmexiko mit den angrenzenden Teilen der Vereinigten Staaten und die damals kaum bekannten Inseln und Küsten des mex. Meerbusens, von 1839—1840 die teilweise unerforschten Gebiete am Oberlauf des Nils, von 1849—1857 Nord- u. Südamerika, von 1858—1859 Australien, Neuseeland, Ceylon und Ägypten. In seiner Residenz, dem Deutschmeister-Schloß in Mergentheim, stapelte er die Ausbeute seiner Fahrten. Leider wurden diese Schätze nach dem Tode des Besitzers zerstreut. An schriftstellerischer, wissensch. auswertender Tätigkeit scheint der Forscher keine Freude gehabt zu haben. Nur über die erste Reise verfaßte er einen Ber. in Form eines Tagebuchs (Stuttg. 1835). Die sehr umfangreichen orn. Sammelergebnisse blieben daher meist unbekannt. Eine kurze Notiz darüber gab der Herzog lediglich der Naum. 7, 1857; und Th. v. Heuglin (s. d.) lieferte im J. Orn. 4, 1856 und 15, 1867 wenigstens eine Beschr. nach Originalstücken aus der reichen Ernte, auf die der Sammler nach seiner Exp. an die oberen Nilländer blicken durfte. 8000—10 000 Bälge großen Teils von der Westküste Nord-, Mittel- u. Südamerikas, die 1857 in das Brem. Mus. kamen, erfuhren dort eine Bearbeitung hauptsächlich durch G. Hartlaub (s. d.). Die DO-G aber versäumte nicht, der Königl. Hoheit 1858 durch die Ehrenmitgliedschaft die gebührende Hochachtung zu zollen.

— Lit.: Nachruf (von J. G. v. Kurr). Jh. Württ. 18, 1862, S. 20—24. — Allg. Dt. Biogr. 25, 1887, S. 243/44. — Würdigung (von G. Quäbicker). J. Orn. 87, 1939, S. 197/98.

Paula Schrank, Franz von, Dr., * 21. 8. 1747 Varnbach bei Schärding am Inn (Österreich), † 22. 12. 1835 München. Aus der Jesuitenschule in Passau hervorgegangen, verbrachte er viele Jahre in Ungarn und fühlte dort seine naturw. Neigungen geweckt. Nach theol., phil., math. und naturw. Studien unterrichtete er von 1769 ab in Linz und erhielt 1774 in Wien die Priesterweihe. Seit 1776 war er Lehrer am Lyzeum in Amberg und dann in Burghausen. 1784 übernahm er die Professur für Landw. an der Univ. Ingolstadt und später in Landshut. Seit 1809 gehörte er der Bayer. Akad. d. Wissensch. an und leitete den Botan. Garten in Münch. In seinem universal denkenden Kopf entfaltete sich eine vielseitig verzweigte Gelehrsamkeit. Die Landw. verdankte dem reformatorischen Wirken merkbare Fortschritte; und in der Wissensch. glänzte der Feuergeist durch Selbständigkeit des Urteils und Unbedingtheit der Anschauungen. Im System der Natur sah er das menschliche Spiegelbild göttlicher Zweckmäßigkeit. Das damals anbrechende Zeitalter des Sammelns, Registrerens und Beschreibens kam auch seinem geistigen Hunger entgegen; mehrere Dezennien seiner Arbeitsamkeit setzte er daran, dem Beispiel Linnés folgend, die Flora und Fauna Bay. aufzuzeigen. Neben zahlreichen physiol. Abh. über verschiedene Tierklassen und Darstellungen einzelner Tiere und Pflanzen sind die „Bayer. Reise“ (1786), die „Bayer. Flora“ (2 Bde., 1789), die „Reise nach d. südl. Gebirgen v. Bay.“ (1793), die „Flora Monacensis“ (4 Bde., 1811—1818) und die „Fauna Boica“ (3 Bde., 1798—1803; Aves Bd. 1, S. 97—254) ihn überdauernde Werke. Nach den eigenen Worten war er bei der Gestaltung dieser Arbeiten „weniger Sammler als Beobachter, weniger Beschreiber als Philosoph“. Und wenn er auch der Entom. und Botan. näher stand als der Orn., zeigte er in seiner „durchgedachten Geschichte“ der bayer. Fauna doch, wieviel wichtige Nachr. über das Vorkommen der Vögel in seinem Heimatlande er zusammengetragen hatte. Im Bewußtsein seines Eigenwertes konnte er daher betonen, daß die Fauna „das erste system. Verz. sei, welches durchaus in einer bestimmten Kunstsprache dt. geschrieben ist.“ Was er berichtete, gehört tatsächlich zu den Grundlagen der bayer. Vogelforschung. Für A. J. Jäckel (s. d.) und die späteren Faunisten bot er sich als willkommene Quelle dar.

— Lit.: Nachruf (von J. Gistl). Beibl. z. „Fauna“, N. F. 1, 1837. — C. Fr. Ph. v. Martius, Erinnerungen an Mitglieder d. Math.-phys. Klasse d. Bayer. Akad. d. Wissensch., 1859, S. 11/12. — Ders., Akad. Denkreden, 1866, S. 33—54. — Allg. Dt. Biogr. 32, 1891, S. 451/52.

Paulsen, Paulus, * 26. 1. 1849 Bönstrup (Kr. Flensburg), † 12. 3. 1946 Flensburg. In der Landschaft Angeln wuchs er auf. Die Volksschule (bis 1865) und auch später das Lehrerseminar gaben ihm kaum irgendwelche orn. Belehrung. Für ihn war damals noch der Kuckuck im Winter ein „Falke“, und das Meckern der Bekassine stammte von der „wilden Moorfru“. Erst als er seit 1875 Lehrer und Hauptlehrer in Flensb. war, fand er Anschluß an Naturfreunde. Mit ihnen gründete er einen Verein zur Erforschung und